



Mozarthaus Vienna
mit WIEN MUSEUM MOZARTWOHNUNG

ein museum der **wien**holding

Mozarthaus Vienna präsentiert "100 Jahre Karajan" und historische Bühnenkostüme 2. Oktober 2008 bis 11. Jänner 2009

Gleich zwei Sonderausstellungen bietet das Mozarthaus Vienna ab Anfang Oktober

Zusätzlich zur ständigen Ausstellung werden im Opernbereich im 2. Stock des Hauses unter dem Titel „Le Nozze di Figaro inszeniert“ von 2. Oktober 2008 bis 11. Jänner 2009 in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Theatermuseum Bühnenkostüme herausragender Nachkriegsinszenierungen der Wiener Staatsoper gezeigt, die unter anderem von Eberhard Wächter und Irmgard Seefried getragen wurden. Ergänzt wird die Präsentation durch Bühnenfotos der Inszenierungen und eine Auswahl von Kostümentwürfen für den „Figaro“ von Heinrich Lefler (1863-1919), der unter Gustav Mahler als Ausstattungsleiter an der Wiener Hofoper tätig war. Dies ist die erste Ausstellung im neu adaptierten Ausstellungsraum zwischen den ständigen Präsentationen der Opern „Le Nozze di Figaro“ und „Don Giovanni“, der in Zukunft für kleinere Thementausstellungen zur Verfügung steht. Für 2009 sind hier drei Präsentationen mit Haydn-Schwerpunkt geplant.

"Herbert von Karajan gesehen von Erich Lessing"



Im Veranstaltungssaal des Hauses ist von 3. Oktober 2008 bis 6. Jänner 2009 unter dem Titel „Herbert von Karajan gesehen von Erich Lessing“ eine Auswahl von Arbeiten für eine Fotoreportage zu sehen, die der Magnum-Fotograf Erich Lessing 1957 für das US-Magazin „Esquire“ machte. Die Aufnahmen, die in dieser Art in Wien noch nicht zu sehen waren, zeigen Karajan bei der Probenarbeit und bei Aufführungen und werfen einen einmaligen Blick auf eine der faszinierendsten Persönlichkeiten im Musikleben des 20. Jahrhunderts. Beide Ausstellungen sind mit dem regulären Ticket für das Mozarthaus Vienna (1010 Wien, Domgasse 5) täglich von 10 bis 19 Uhr zu sehen. Detailinformationen zum Mozarthaus Vienna mit WIEN MUSEUM Mozartwohnung sind unter www.mozarthausvienna.at zu finden.

Bühnenkostüme berühmter Sängerinnen und Sänger

Das älteste ausgestellte Kostüm für die Rolle der Gräfin Almaviva wurde 1945 geschaffen und von Maria Reining und Ljuba Welitsch, zwei berühmten Interpretinnen an der Wiener Staatsoper, getragen. In der Nachkriegszeit fanden die Aufführungen der Staatsoper bis zur Wiedereröffnung des Hauses am 5. November 1955 zum Großteil in der Volksoper, manche im Redoutensaal, statt. Der "Figaro" wurde noch in Deutsch in der Übersetzung von Hermann Levi aufgeführt.

Das zweite Kostüm für die Susanna entstand 1958 nach einem Entwurf von Ita Maximowa, zu einer Zeit, als Herbert von Karajan künstlerischer Leiter der Wiener Staatsoper war. Die Inszenierung wurde von den Salzburger Festspielen 1957 übernommen. In den Hauptpartien waren bei den meisten Aufführungen in Wien Irmgard Seefried (Susanna), Elisabeth Schwarzkopf (Gräfin), Eberhard Wächter (Graf) und Erich Kunz (Figaro) zu hören.

Aus dem Jahr 1967 stammt das Kostüm des Grafen Almaviva. Es wurde von Erwin Zimmer für die Leopold Lindtberg-Inszenierung entworfen, bei der Karl Böhm die musikalische Leitung innehatte. Die männlichen Titelpartien sangen wie ein Jahrzehnt davor Eberhard Wächter (Almaviva) und Erich Kunz (Figaro), Reri Grist als Susanna und Hilde Güden als Gräfin vertraten bereits eine neue Generation von Sängerinnen an der Wiener Staatsoper.

Heinrich Lefler – ein Erneuerer der Bühnengestaltung



Zusätzlich zur Präsentation der Kostüme sind Faksimiles einiger Kostümentwürfe aus dem Besitz des Österreichischen Theatermuseums aus der Zeit um 1900 zu sehen, die Heinrich Lefler für die damalige Hofoper gestaltete. Die Originale der ausgestellten Figurinen von Heinrich Lefler stammen aus dem Besitz von Wilhelm Bermann, Inhaber der Werkstätte für dekorative Kunst, und sind derzeit Gegenstand von Untersuchungen zur Restitution. Heinrich Lefler (1863-1919) war einer der Gründer des Hagenbundes. Seine Tätigkeit an der Wiener Hofoper und dem Burgtheater markierten für das Theater den Übergang zum Jugendstil. Gustav Mahler, der 1897 Direktor der Hofoper geworden war, löste 1900 den konservativen Bühnenbildner Franz Gaul durch Heinrich Lefler als Ausstattungsleiter ab und machte mit der Berufung Leflers den ersten Schritt zur Umsetzung seines revolutionären Opernkonzepts. Lefler war einer der ersten Kritiker des Historismus gewesen und hatte bis zu seiner Berufung kaum mit Bühnenarbeit zu tun. Seine Berufung bedeutete den ersten Schritt, die bildende Kunst für den dramatischen Ausdruck zu nutzen. Der zweite Schritt war 1903 die Berufung Alfred Rollers zum Nachfolger von Lefler.

Heinrich Lefler wechselte 1903 als Ausstattungsleiter ans Wiener Burgtheater, wo er bis 1911 tätig war. Lefler hatte zudem von 1903 bis 1910 eine Professur an der Akademie der Bildenden Künste inne - für diese Professur hatte sich u. a. auch Gustav Klimt beworben. Neben seiner Tätigkeit als Bühnenbildner in Wien, Dresden und Berlin, seiner Professur an der Akademie der Bildenden Künste in Wien verdient auch sein wegweisendes Schaffen in der Illustration von Kinder- und Jugendliteratur Erwähnung.

Die Ausstellungen „Le Nozze di Figaro inszeniert“ und „Herbert von Karajan gesehen von Erich Lessing“ können mit der regulären Eintrittskarte täglich von 10 bis 19 Uhr im Mozarthaus Vienna besucht werden.